Lebenshilfe journal

Kostenlos zum Mitnehmen

Zeitung der Lebenshilfe NRW

Ausgabe Rhein-Sieg-Kreis

Ausgabe 1/2011

Mit Vollgas auf zum Planet Bröltal!

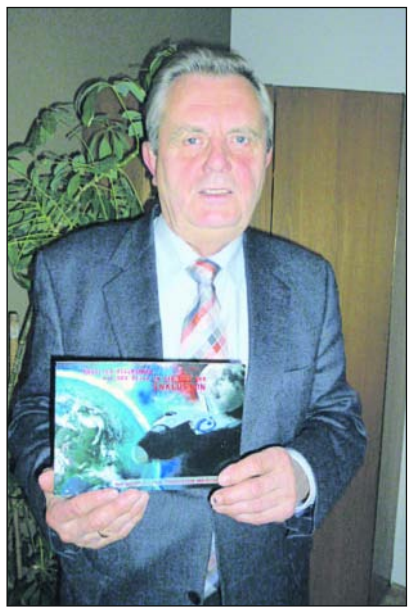
Interview mit Herrn Hartmut Drawz, Ehrenbürgermeister und Ehrenbürger der Gemeinde Ruppichteroth, geführt am 22. November 2010 von Verena Hetzel

Lebenshilfe: Herr Drawz, im September 2009 hat für Sie ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Wie geht es Ihnen heute?

Hartmut Drawz: Im Vorfeld meines Ruhestandes, der auf meine 53-jährige Tätigkeit im Rathaus von Schönenberg folgte, habe ich häufig gehört, dass sowohl die Gefahr bestünde, „in ein tiefes Loch zu fallen" als auch die Warnung, der eigenen Frau „ordentlich auf die Nerven zu gehen". Beides ist bei mir nicht eingetreten. Im Gegenteil: Meine Frau und ich freuen uns, endlich alltägliches gemeinsam zu erleben. Während meiner Dienstzeit habe ich meine Familie häufig allein lassen müssen, das brachten die Verpflichtungen, gerade auch zu später Stunde oder am Wochenende, mit sich. Ich habe mein Amt mit viel Freude und Dankbarkeit ausgeübt, doch manchmal blieb nur wenig Zeit für meine Frau und meine Tochter. Das ist nun anders, und ich genieße es, wie es jetzt ist.

Lebenshilfe: Im Rathaus hatten Sie immer Mitarbeiter, denen Sie Arbeiten delegieren konnten. Fehlt Ihnen das?

H. Drawz: Na ja, ich muss gestehen, meine Frau hat mir manches Mal, vor allem in den ersten Wochen, deutlich zu verstehen gegeben, das ich gewisse Aufgaben selber zu erledigen hätte. Es war schon ein Umgewöhnungsprozess.



Hartmut Drawz

Lebenshilfe: Wie sieht jetzt Ihr Alltag aus?

H. Drawz: Da ich ein Nachtmensch bin und seit meiner Jugend noch nachts im Bett lese, lasse ich den neuen Tag langsam beginnen. Ein festes Ritual ist das Hören der Sieben-Uhr-Nachrichten im Radio. Mein Lieblingssender ist WDR 5, der mich mit seinen interessanten Beiträgen begeistert.

Nach wie vor erhalte ich viele Einladungen. Als Vorsitzender beim Deutschen Roten Kreuz und Mitglied im Presbyterium hier vor Ort bin ich weiter ehrenamtlich tätig. Es ist für mich sehr wichtig, im Kontakt mit Menschen zu sein. Der gewohnte Kontakt zu den Mitarbeitern im Rathaus hat mir am Anfang sehr gefehlt. Ich war darauf vorbereitet, von der Arbeit Abschied zu nehmen, aber nicht von den Menschen. Nun lasse ich mich auch dort von Zeit zu Zeit blicken und wechsele das ein oder andere Wort – natürlich nur privat, von dienstlichen Dingen habe ich Abstand gewonnen.

Der Pflege unseres Gartens kann ich mich nun auch mit mehr Muße widmen. Mein Vater war Gärtner, den „Grünen Daumen" habe ich von ihm. Frisches Gemüse und Salat aus dem Garten bereichern unseren Speiseeplan. Auch eigene Erdbeeren mit Sahne sind im Sommer ein Genuss.

Lebenshilfe: Haben sie ein gutes Rezept gegen Schnecken im Gemüsebeet?

H. Drawz: Die Laufenten meines Nachbarn – die werden mit den von mir gesammelten Schnecken gefüttert!

Lebenshilfe: Welche Ziele haben Sie?

H. Drawz: Mit dem Fahrrad möchte ich bald nach Santiago de Compostela fahren.

Außerdem reizt mich auch das Badmintonspiel. Ich war 1958 Mitgründer der Badminton-Abteilung des Turnvereins und spielte früher in der Bezirksklasse. Nun möchte ich einfach nur spielen, ganz ohne Ehrgeiz.

Lebenshilfe: Welches Fleckchen in Ruppichteroth mögen Sie am liebsten?

H. Drawz: Die Burgstraße im Oberdorf. Gerade wenn dort der Döörper Weihnachtsmarkt stattfindet, ist dort eine tolle Atmosphäre. Aber auch am Fußberg fühle ich mich sehr wohl. Nach der Vertreibung im Jahr 1946 aus Pommern lebte ich dort zehn Jahre als kleiner Junge mit meiner Familie und habe sehr schöne Erinnerungen an diese Zeit. Und zum Brennholzmachen gehe ich am liebsten dort in den Wald!

Lebenshilfe: Sie waren 2009 unser Schirmherr für die Aktion „Begegnung der anderen Art". 2011 wird die Reise fortgesetzt: Diesmal landen wir auf dem „Planet Bröltal". Sind Sie wieder dabei?

H. Drawz: Ja, gerne. Es hat Spaß gemacht und es tut gut zu sehen, wie Menschen mit geistiger Behinderung das Leben in Ruppichteroth bereichern! Die einzige Bedingung ist, das wieder ein Mensch mit Behinderung gemeinsam mit mir dieses Ehrenamt ausübt. Schließlich geht es um Inklusion und das bedeutet für mich, den Gedanken von Gleichheit und Normalität in den Vordergrund zu stellen. Hier soll jeder mitwirken!

Themen

▸ **Deutschland**
Interview 2011: Knapp ein Jahr ist Hubert Hüppe als Behindertenbeauftragter der Bundesregierung im Amt, als Nachfolger von Karin Evers-Meyer. Das Lebenshilfe journal im Interview mit dem 54-Jährigen über sein erstes Jahr, Ziele und Wünsche für 2011.
Interview auf ***Seite 2***

▸ **Herford**
Gut erholt nach der Krise: Integrationsunternehmen Metallservice Vlotho gGmbH in Herford wieder auf Kurs. Lesen Sie mehr auf ***Seite 3***

▸ **NRW**
Vom gefeierten Fußballstar zum sozialen Engel – Ex-Schalker Ingo Anderbrügge bietet Fußballcamps für alle Kinder und Jugendliche.
Seite 4

▸ **Kolumne**
Verabschiedung von und mit dem großen I. Lesen Sie mehr in der Kolumne von Ute Scherberich-Rodriguez Benites auf
Seite 4

Planet Bröltal – Ein Stern, der deinen Namen trägt!

Menschen mit und ohne Behinderung machen „großes Theater" im Haus Bröltal

Liebe kleine und große Bürger von Ruppichteroth, liebe Vorstände, Vereinsmitglieder, Kindergärten, Schulen und Bewohner von Ruppichteroth!

Im Sommer 2009 trafen sich für eine Woche mehr als 100 Menschen mit und ohne Behinderung im Haus Bröltal und wirkten gemeinsam an einem Theaterstück mit.

Dabei waren Vereine, Musiker, Tanzgruppen und viele Menschen mit Behinderung, die in unserem Haus zu Gast waren. Alle zusammen führten wir ein Theaterstück auf.

Vom 14.–19. Juni 2011 ist es wieder so weit:

Wir möchten mit den Bürgern der Gemeinde wieder „großes Theater" machen! Diesmal brechen wir auf, um einen neuen Planeten zu entdecken: Den Planeten Bröltal.

Das ist ein kleiner Stern im Universum, auf dem alle Menschen gleich sind und gleich leben.

Ein Raumschiff von der Erde landet dort und die Crew glaubt nach der Landung zunächst nicht, was sie dort erlebt:

Die Tagesschau gibt es in leichter Sprache, alle Kinder gehen auf die gleiche Schule und alle Menschen lieben den Stern, auf dem sie leben: den Planeten Bröltal!

Hier gibt viel zu entdecken. Gemeinsam mit Leuten vom Theater, Künstlern, Musikern, Tänzern und vielen Freunden des Bröltals bieten wir unterschiedliche Projekte an, in denen unterschiedliche Gruppen und Bürger mitwirken und miterleben können, dass es normal ist, verschieden zu sein! Sind Sie dabei wenn die Rakete abhebt? Gerne möchten wir mit Ihnen vielfältig kooperieren. Wir unterstützen in diesem Rahmen bei der Durchführung von Projektwochen für Schulen und Kindergärten (…), auch Einzelpersonen sind herzlich willkommen! Inklusion geht uns alle an: Inklusion heißt, dass die Vielfältigkeit einer Gesellschaft die Normalität darstellt. Wir möchten dieses Thema erlebbar und spürbar machen und dazu beitragen, dass unsere Gemeinde als „der kleine Ort" gilt, dem Unterschiede, von Mensch zu Mensch, eine wichtige Rolle im Miteinander spielen. Wir machen Theater, aber richtig, regional und mit überregionaler Bedeutung.

Neue Entdecker sind dabei ebenso willkommen, wie alte Bekannte.

Wenn Sie neugierig sind, rufen Sie uns an, Sie erhalten eine Einladung zu unserem Vortreffen, oder wir besuchen Sie vorab, z. B. in Ihrer Einrichtung, in der Schulklasse, im Kindergarten (…) um Sie unverbindlich zu informieren. Die Rakete kann nur starten, wenn viele Gedanken im Energietank sind! Sie erreichen uns unter Telefon: (0 22 95) 90 92 21.

Haus Bröltal

Termine

Jetzt vormerken im Haus Bröltal, Ruppichteroth

„Töpfernachmittag für Kinder"
Sa, 05.02.2011
14–17 Uhr
Haus Bröltal
Kosten: 15 Euro inkl. Brennen und Materialkosten

„Naturkundliche Hausapotheke – Wickel und Co.!"
Di, 08.03.2011
19–21.15 Uhr
Haus Bröltal
Kosten: 5 Euro

„Frühlingserwachen Brunch"
So, 20.03.2011
11 Uhr
Haus Bröltal
Kosten: Erwachsene zwölf Euro, Kinder bis zwölf Jahre pro Lebensjahr ein Euro

IHR KONTAKT VOR ORT

Simone Schardt
Telefon: (0 22 95) 90 92 11
E-Mail: sdt@lebenshilfe-nrw.de

Impressum Seite 1

- ***Herausgeber:*** *Lebenshilfe NRW, Lebenshilfe Bildung gGmbH, Waldfrieden 3, 53809 Ruppichteroth, Telefon: (0 22 95) 90 92 11, sdt@lebenshilfe-nrw.de*
- ***Redaktion:*** *Simone Schardt, Leiterin Haus Bröltal*
- ***Presserechtlich verantwortlich:*** *Monika Oncken, Geschäftsführerin*
- ***Teilauflage:*** *10 000 Exemplare*

Anzeigen

Sie planen eine Betriebsfeier?
Kommen Sie zu uns auf den Berg! Gerne verwöhnen wir Ihren Gaumen!
Haus Bröltal
Doris Vogt
Telefon: (0 22 95) 90 92 17

Veranstaltungen und Events bei der Lebenshilfe NRW

Brunch im Haus Bröltal
So bunt wie der Sommer
am Sonntag, 6. Juni, ab 11 Uhr

Barbecue-Brunch in Haus Hammerstein
am Sonntag, 13. Juni, 11 bis 14 Uhr

Reise-Tipp

Auf nach Madrid zum Weltjugendtag 2011. *Foto: ©Daniel/PIXELIO*

Lebenshilfe NRW auf dem Weltjugendtag in Madrid 2011

Der XXVI. Weltjugendtag 2011 wird vom 15. bis 21. August 2011 in Madrid/Spanien stattfinden.

Dort findet er bereits zum 2. Mal statt, denn der IV. Weltjugendtag wurde 1989 in Santiago de Compostela mit einer halben Million Teilnehmern veranstaltet. Gastgeber des XXVI. Weltjugendtages ist der Erzbischof von Madrid, Kardinal Antonio María Rouco Varela. Rouco Varela hatte bereits 1989 als Erzbischof von Santiago de Compostela den IV. Weltjugendtag ausgerichtet. In einer Stellungnahme sagte er, er habe die Nachricht „mit Freude, Dankbarkeit und Fröhlichkeit" entgegengenommen. Als Ort für den Abschlussgottesdienst am 21. August ist der militärische Teil des Flughafens Cuatro Vientos, 8 km südwestlich des Stadtzentrums, vorgesehen. Bereits Papst Johannes Paul II. hatte dort am 3. Mai 2003 eine Messe vor 700 000 Jugendlichen gefeiert.

Auch die Lebenshilfe NRW ist dabei. Menschen mit Behinderung können genau wie beim Weltjugendtag in Sydney 2009 am Weltjugendtag 2011 in Madrid teilnehmen. Dazu gibt es verschiedene „Pilgerpakete" – d. h. unterschiedliche Komfortleistungen in verschiedener Preislage zur Auswahl.

Infos unter www.lebenshilfe-nrw.de

Post von ... Karl-Heinz Brand

Räuber-Frontmann „Charly" hautnah

Karl-Heinz „Charly" Brand, Sänger der Gruppe „De Räuber", engagiert sich für Menschen mit Behinderung und arbeitete 2010 einen Tag in der Werkstatt für behinderte Menschen der Lebenshilfe Heinsberg mit. Den Film von der Aktion gibt es auf www.guckmal-tv.de, Fotos vom Tag mit anschließendem Konzert auf www.lebenshilfe-heinsberg.de. Aber wie ist der Räuber-Frontmann privat? Lesen Sie mehr ...

Meine Hobbys:
Joggen, Saunen und Lesen.

Mein Lieblingsessen:
Hausmannskost

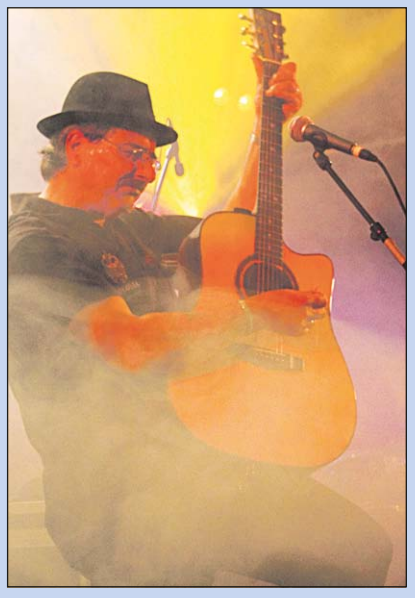
Mein Traumreiseziel:
Costa Blanca/Spanien

Lebemann oder Sparfuchs?
Ich kaufe nur das, was ich mir leisten kann.

Licht aus, Kamera aus! So bin ich privat:
Ich genieße die Stunden im Kreis meiner Familie.

Den ersten Tag meines Urlaubs beginne ich mit ...
... einem Sprung in den Swimmingpool unseres Ferienhauses.

Meine Pläne ...
Weiter mit Freude arbeiten, aber auch ein bisschen mehr Ruhe gönnen, um das bisher Erreichte noch möglichst lange genießen zu können.



Karl-Heinz „Charly" Brand

Kurz notiert

Gemeinsam lernen

Der Schulausschuss des Landtages NRW hat am 24. November 2010 mit den Stimmen von SPD, Grünen und CDU die Landesregierung aufgefordert, ein inklusives Bildungssystem aufzubauen. Dafür soll das Schulgesetz geändert und unter anderem das individuelle Recht jedes Kindes auf Integration geschaffen werden.

Weitere Infos unter www.eine-schule-fuer-alle.info

„Landkarte der inklusiven Beispiele"

Knapp ein Jahr ist Hubert Hüppe als Behindertenbeauftragter der Bundesregierung im Amt, als Nachfolger von Karin Evers-Meyer. Das Lebenshilfe journal sprach mit dem 54-jährigen Diplom-Verwaltungswirt über sein erstes Jahr, Ziele und Wünsche für 2011.

Lebenshilfe journal: Was haben Sie im ersten Jahr Ihrer Amtszeit für Menschen mit Behinderungen angeschoben?

Hubert Hüppe: Im Zentrum der Arbeit im ersten Jahr meiner Amtszeit stand der Aufbau der von mir verantworteten Koordinierungsstelle zur UN-Behindertenrechtskonvention. Mir ist wichtig, dass sich die Menschen mit Behinderungen entscheidend an der Arbeit der Koordinierungsstelle beteiligen können. Ich habe deshalb darauf hingewirkt, dass im Mittelpunkt der Koordinierungsstelle ein Inklusionsbeirat steht, der fast ausschließlich aus behinderten Menschen besteht und unterschiedliche Behinderungen – auch ein Mann mit sogenannter „geistiger Behinderung" ist etwa dabei – abbildet.

Konkrete Unterstützung in Einzelfällen

Auch in anderen Bereichen habe ich für eine Beteiligung von Menschen mit Behinderungen gesorgt, wo ihre Interessen berührt sind, etwa beim runden Tisch gegen Kindesmissbrauch des Bundesfamilien-, -justiz und -bildungsministeriums oder bei den Diskussionen um hohe und einheitliche Standards zur Barrierefreiheit im öffentlichen Schienenpersonenverkehr der Verkehrsministerkonferenz der Länder.

Ich habe außerdem die Gesundheitsversorgung, die schulische und berufliche Bildung von Menschen mit Behinderungen mit Veranstaltungen und Projekten in den Blickpunkt gerückt und mich deutlich für das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen in der Debatte um ein Verbot der Präimplantationsdiagnostik zu Wort gemeldet.

Es sind aber nicht nur die „großen Themen", sondern auch die konkreten Unterstützungen in Einzelfällen, die mir wichtig sind. Es haben sich in meinem ersten Amtsjahr viele hundert Menschen mit Behinderungen an mich gewandt, häufig in ausweglosen Situationen. Es freut mich dann immer sehr, wenn es zumindest vereinzelt gelingt, durch unsere Mitwirkung Dinge zum Positiven zu wenden.

Lebenshilfe journal: Ihre Aussage „Teilhabe in allen Bereichen des Lebens sicherstellen" – wie weit sind Sie mit der Entwicklung des Aktionsplans in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung?

Hubert Hüppe: Der Aktionsplan wird in Federführung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales entwickelt. Ich habe mich dafür eingesetzt, dass unter anderem behinderte Menschen bei der Erarbeitung des Aktionsplans in einem Arbeitsausschuss beim Bundesministerium beteiligt werden und dass sie bereits im Frühjahr 2010 bei den Vorbereitungen zur Erarbeitung des Aktionsplans mit einbezogen wurden. Im Juni fand ein Visionen- und im November ein Maßnahmekongress statt, auf denen Probleme benannt und Maßnahmen vorgeschlagen wurden. Hieran beteiligten sich auch viele behinderte Menschen. Im Frühjahr 2011 soll der Aktionsplan vom Kabinett beschlossen werden. Ich setze darauf, dass möglichst viele Probleme aufgegriffen und konkrete Maßnahmen fixiert werden. Wenn es noch keine Lösungen gibt, sollte sich die Bundesregierung verpflichten, zeitnah Lösungen zu erarbeiten. Allgemeine Absichtserklärungen ohne Umsetzungsfrist sind jedenfalls nicht zielführend.

Lebenshilfe journal: Welche Ziele verfolgen Sie im neuen Jahr?

Hubert Hüppe: Ich werde mich weiter für mehr Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen von Anfang an einsetzen, für direkte Beteiligung von behinderten Menschen an sie betreffende Entscheidungen und dafür, dass behinderte Menschen nicht von einer zur anderen Stelle müssen, um notwendige Leistungen zu erhalten. Wichtig ist mir auch, dass Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf nicht vergessen werden.

Hubert Hüppe

Die Koordinierungsstelle wird 2011 weitere Akteure der Gesellschaft in den Umsetzungsprozess zur UN-Behindertenrechtskonvention einbinden, etwa Wohlfahrtsverbände, soziale Dienstleister, Kirchen, Unternehmensvertreter und Gewerkschaften.

Berufliche Bildung behinderter Jugendlicher

Ich möchte eine „Landkarte der inklusiven Beispiele" aufstellen. Es sollen sich unter www.inklusionslandkarte.de Beispiele wiederfinden, in denen Menschen mit und ohne Behinderung miteinander wohnen, in den Kindergarten und in die Schule gehen, in Betrieben ausgebildet werden und arbeiten sowie ihre Freizeit miteinander verbringen. Als inklusive Beispiele kommen auch besonders gute Beratungs- und Unterstützungsstellen in Betracht. Jeder, der diese Beispiele kennt, ist aufgefordert, sie auf der Internetseite einzugeben. Die Beispiele werden veröffentlicht, um zu zeigen, wie Inklusion funktioniert, sie sollen die Initiatoren anerkennen, zur Nachahmung anregen und Kontaktmöglichkeiten zu den Initiatoren schaffen. Wer Inklusion will, sucht Wege, wer sie verhindern will, sucht Begründungen. Dies soll durch die Landkarte deutlich werden.

Außerdem setze ich meine Tagungsreihe zur Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderungen fort und werde die berufliche Bildung behinderter Jugendlicher in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarkts weiter in den Fokus rücken.

Und natürlich werde ich darauf achten, dass die im Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention angekündigten Maßnahmen angegangen werden.

Lebenshilfe journal

Gut erholt nach der Krise

Integrationsunternehmen Metallservice Vlotho gGmbH in Herford wieder auf Kurs

Zerspanen, bohren, drehen, fräsen. Metalle und Kunststoffe werden verarbeitet. Tag für Tag, seit 2001. 13 Mitarbeiter, darunter acht Menschen mit Behinderung, arbeiten für das Integrationsunternehmen Metallservice Vlotho gGmbH in Herford, einer Tochtergesellschaft der Herforder Werkstätten gGmbH.

Jahrelang waren die Auftragsbücher des Integrationsunternehmens voll, die Mitarbeiter ausgelastet – bis 2009. Entlassungen drohten. Dank der Umstellung auf Kurzarbeit bis April 2010 konnten alle Arbeitsplätze gesichert werden. Seitdem wird mit neuem Schwung gearbeitet, mehr noch: „Wenn die Auftragslage das her gibt, wollen wir gerne noch eine Halle anbauen“, sagt Geschäftsführer Wolfgang Rox. Mittlerweile sei die Auftragslage wieder so gut, dass in Schichten gearbeitet wird. Rox: „Wenn es so weitergeht, können wir weitere Mitarbeiter einstellen.“

Matthias Kußmann bohrt Komponenten für die Maschinenbauindustrie. Lebenshilfe Kreisvereinigung Herford e. V.

Popcorn für alle

Andreas Hoech und Manuel Walter macht ihr freiwilliges Engagement an der Popcornmaschine großen Spaß

Popcorn ist in: Andreas Hoech (li.) und Manuel Walter (re.) sind Mitarbeiter mit einer Behinderung aus dem Fensterbau der Werkstatt der Lebenshilfe Oberhausen und engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich. Foto: Lettkamp

Straßenfeste, Sommerfeste, Tage der offenen Tür, Weihnachtsmärkte – und das alles mit Lebenshilfe-Popcorn. Die Lebenshilfe Oberhausen versüßt viele Veranstaltungen mit selbst hergestelltem Popcorn aus der eigenen Maschine. Und das kommt an bei den Gästen.

Möglich ist dieser Service aber nur, weil sich ehrenamtliche Mitarbeiter freiwillig engagieren.

Andreas Hoech und Manuel Walter sind zwei von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern bei der Lebenshilfe Oberhausen.

Beide sind in der Königshardter Werkstatt der Lebenshilfe Oberhausen beschäftigt und engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich. Andreas Hoech und Manuel Walter sind Fachleute bei der Popcorn-Herstellung: „Ich verkaufe gerne Popcorn, genauso gerne, wie ich viel Trubel um mich habe und auch selbst Popcorn esse“, sagt Andreas Hoech.

Bereicherung für viele Feiern

Die beiden jungen Männer sind ausschließlich mit der Maschine im freiwilligen Einsatz. „Seit vor einiger Zeit die Popcornmaschine angeschafft wurde, ist sie zusammen mit dem entsprechenden „Bedienungs-Personal“ ein wichtiger Baustein unserer Öffentlichkeitsarbeit und eine Bereicherung für viele Feiern und Feste“, sagt Rainer Lettkamp, Geschäftsführer der Lebenshilfe Oberhausen.

Leckeres Popcorn und gleichzeitig Informationen über die Lebenshilfe Oberhausen – eine tolle Idee und die beste Werbung für die Lebenshilfe – findet auch Manuel Walter: „Popcorn machen macht Spaß. Ich erzähle den Leuten oft, dass ich von der Lebenshilfe komme.“

Bildersuchrätsel – Wer findet alle Fehler?

Zum Start des Frühjahrs haben sich in dieser wunderschönen Blumenpracht mehrere Fehler eingeschlichen.

Das Lebenshilfe-journal-Bildersuchrätsel – entdecken Sie sieben Fehler im rechten Bild, aufgenommen an der Blumenpromenade von Pörtschach am Wörthersee, Kärnten/Österreich.

Die Auflösung unseres Bildersuchrätsels erhalten Sie auf Seite 4.

Das Rätsel wurde gestaltet von: Dietmar Gasch, http://ostern.willi-welt.de

Neues aus der Küche

Kohleintopf

Zutaten für 4 Portionen:

600 g	Blumenkohl
400 g	Rosenkohl
400 g	Wirsing
300 g	Chinakohl
2 EL	Butterschmalz
1 Prise	Muskat
2 EL	Kümmel
1	Lorbeerblatt
500 ml	Fleischbrühe oder Gemüsebrühe Salz und Pfeffer
1 TL	Pfeffer, ganz, roten
100 g	Käse, Emmentaler Petersilie

Foto: Weiße

Zubereitung:

Den Blumenkohl verlesen, waschen und in Röschen zerpflücken. Den Rosenkohl putzen und je nach Bedarf halbieren. Den Wirsing und den Chinakohl waschen, gut abtropfen lassen und in Streifen oder mundgerechte Stücke schneiden. Das Butterschmalz in einem Topf erhitzen und den Blumenkohl darin 7 Minuten anbraten. Nach und nach den Rosenkohl, den Wirsing und zuletzt den Chinakohl dazugeben und alles weitere 10–15 Minuten schmoren lassen. Mit Muskat und Kümmel sowie dem zerriebenen Lorbeerblatt würzen und mit der Fleisch- oder Gemüsebrühe auffüllen. Mit Salz, Pfeffer und den Pfefferkörnern abrunden und bei mäßiger Hitze weitere 10–15 Minuten schmoren lassen. Den geriebenen Käse unter den Kohl-Eintopf rühren und bei geringer Hitze 5 Minuten ziehen lassen. Den Kohl-Eintopf nochmals abschmecken. Weitere Rezepte unter www.chefkoch.de

Kolumne

von Ute Scherberich-Rodriguez Benites

Verabschiedung von und mit dem großen I

Bitte liebe Fördermitglieder, hier ohne jedes i, da es nur die Männer sind, die sich an meiner Schreibweise stören: lasst doch die Weiblichkeit außen vor, wenn sie den Lesefluss stört oder euch sprachlich mit dem großen I nicht korrekt erscheint!.
Emanzipation lässt sich nicht durch ein „I" oder „innen" verwirklichen, ebenso wenig wie durch die Rollenumkehr in den Textaufgaben der Mathebücher, wenn dort Herr Meier die Kartoffeln kauft statt seiner Frau. Also, streicht das I bzw. die weibliche Form aus meinen Artikeln. Sie drin zu lassen wäre jedoch nicht nur gentle- und genderlike gewesen, sondern hätte eine gewisse geistige Großzügigkeit (und Toleranz) gegenüber einer Kollegin gezeigt, die als einzige diese Macke hat. Dass ihr meinem unter 60 Artikeln eine solche Bedeutung beimesst, ehrt mich schon fast wieder.
Den gleichen Streit habe ich übrigens vor 20 Jahren auch an meiner alten Schule ausgefochten. Hier ist inzwischen die Kollegin zweite Schulleiterin (beides nur mit kleinem i!), die meine Schreibweise einzig unterstützt hat, sicher nicht deswegen aber trotz alledem!
Meine Konsequenz: Ich verabschiede mich von und mit dem großen I in eurer Jahresschrift! Nicht aus Trotz, sondern wissend, dass dort, wo kein Platz und Verständnis für mein großes I ist, auch keines für meine weiteren Buchstaben wäre.
(Und nun Schlussstrich – mit drei s, auch eine sprachliche Provokation, allerdings nicht durch mich, sondern die festgelegte Rechtschreibreform.)

Vom gefeierten Fußballstar zum sozialen Engel

Ex-Schalker Ingo Anderbrügge bietet Fußballcamps für alle Kinder und Jugendliche

Jahrelang war er ein gefeierter Fußballstar in Deutschland, eine feste Bank bei Schalke 04 in der 1. Fußball-Bundesliga. Ingo Anderbrügge lebte den Sport als Spieler, dann als Trainer und seit mehreren Jahren als Leiter seiner Fußballcamps.

Den Blick auf seinen Sport hat der gebürtige Dattelner allerdings verändert. Denn soziales Engagement und Einsatz für Kinder und Jugendliche, denen es nicht so gut geht, sind dem 47-Jährigen wichtiger denn je. In seinen mobilen Trainingscamps, die Ingo Anderbrügge deutschlandweit anbietet, können auch Kinder und Jugendliche von Caritas, Archen und anderen sozialen Einrichtungen teilnehmen: „Ich möchte allen Kindern die Möglichkeit bieten Fußball zu spielen, auch den sozial schwachen", sagt der fußballbegeisterte Fußballlehrer im Interview.

Gemeinsam aktiv: Die Kinder folgen den Übungen von Ingo Anderbrügge (oben). / Die Spieler des Fußballleistungszentrums im Training bei Ingo Anderbrügge (unten). *Fotos: Anderbrügge/Rohr*

Ingo Anderbrügge (l.) mit den Trainern Uli Ollesch und Thomas Kruse.

Sponsoren können Patenschaften für die Kinder übernehmen und ihnen so den Zugang zu den Trainingscamps ermöglichen.

Zu Besuch waren die Spieler mit geistiger Behinderung des Fußballleistungszentrums in Frechen. Ein Wochenende lang hat sich der Ex-Schalker Zeit genommen, um mit den Jungs zu trainieren und die Begeisterung in ihnen zu wecken: „Es war für mich sehr wichtig zu erleben, welches Potenzial sie haben. Mir hat es sehr viel Spaß gemacht mit den Jungs zu arbeiten." Infos unter www.anderbruegge.de (vw)

Anzeige ausschneiden und an Lebenshilfe NRW, Stichwort Anzeige, Abtstraße 21, 50354 Hürth schicken. Wir verlosen unter den ersten 50 Einsendungen drei USB-Sticks der Lebenshilfe NRW.

Sprüche-Ecke

Viel zu spät begreifen viele
die versäumten Lebensziele:
Freude, Schönheit der Natur,
Gesundheit, Reisen und Kultur.
Darum, Mensch, sei zeitig weise!
Höchste Zeit ist's! Reise, reise!

(Wilhelm Busch)

Lexikon

Was Sie immer schon mal wissen wollten:

Begleitende Dienste:
Sie unterstützen die Tätigkeit der Fachkräfte zur Arbeits- und Berufsförderung in WfbM und geben u. a. soziale, pädagogische, psychologische, medizinische sowie weitere ergänzende Hilfestellungen (siehe § 10 Werkstättenverordnung).

(Aus: Lebenshilfe Glossar, Herausgeber: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Landesverband NRW, S. 11) Das Lebenshilfe-Glossar ist für 8 Euro (zzgl. Versandkosten und 7 % MwSt.) beim Lebenshilfe NRW Verlag, Abtstraße 21, 50354 Hürth, erhältlich.

Literaturtipps

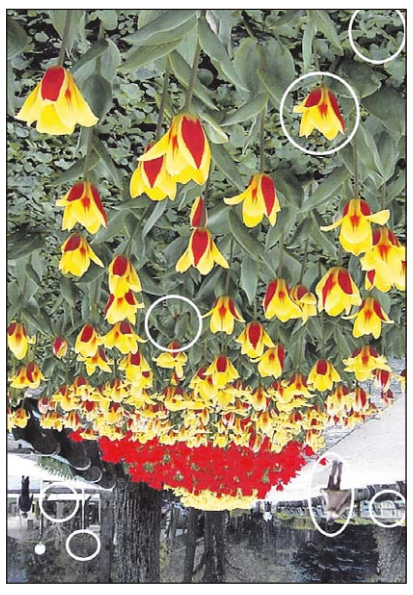
Seit 13 Jahren feiert Felix Bernhard zwei Mal Geburtstag: den zweiten am Tag nach seinem schweren Motorradunfall. Der frühere Leistungssportler beschreibt in seinem Buch, mit welcher Willensanstrengung er lernen musste, sein Leben als Rollstuhlfahrer in den Griff zu bekommen. Bei intensiven Pilgerreisen findet er einen sportlichen Ausgleich zu langen Arbeitstagen. 2450 Kilometer hat er mit dem Rollstuhl auf dem Jakobsweg inzwischen zurückgelegt.

Dem eigenen Leben auf der Spur
Von Felix Bernhard
Fischer Taschenbuch
ISBN: 978-3596174720

Niedliche, schreckliche grüne Monster: einfach schrecklich niedlich. Ein Kinderbuch, das herrlich übertrieben darstellt, was wir eigentlich im Alltag vermeiden wollen: jede Menge Dreck und Unordnung. Die Texte sind abwechslungsreich und spannend geschrieben, die Bilder im Comicstil gezeichnet, mit sehr vielen Details und lustigen Szenen.

Die Olchis aus Schmuddelfing
Von Erhard Dietl
Oetinger Verlag, ab 3 Jahren
ISBN: 978-3789164101

Auflösung des Bilderrätsels von Seite 3



Impressum für die Seiten 2–4

- ***Herausgeber:*** *Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50 E-Mail: wag@lebenshilfe-nrw.de www.lebenshilfe-nrw.de*
- ***Presserechtlich verantwortlich:*** *Hans Jürgen Wagner, Hauptgeschäftsführer*
- ***Redaktionsleitung, Vertrieb und Partnerakquise:*** *Beate Rohr-Sobizack*
- ***Redaktion:*** *Verena Weiße, Redakteurin*
- ***Satz und Druck:*** *Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach*
- ***Gesamtauflage:*** *321 750 Exemplare*